**Vernissage Kloster Fahr von „Beruf Bäuerin“ am 29. März 2014**

**Grusswort von Maya Graf, Nationalrätin und Biobäuerin**

Geschätzte Priorin, Geschätzter Abt, Liebe Schwestern, liebe ehemalige Absolventinnen, liebe Bäuerinnen und Gäste

Es ist eine Freude und Ehre für mich, hier das erste Mal im Kloster Fahr zu sein und mit Ihnen diese Vernissage zu feiern.

Es war für mich schon etwas ganz besonderes, als mich die Autorin, Frau Bosshard angefragt hat, das Vorwort zu schreiben für ein ganz besonderes Bäuerinnenbuch. Ein Buch mit 13 Portraits von ehemaligen Schülerinnen dieser Bäuerinnenschule des Kloster Fahr und ihrem Werdegang in den letzten fast 60 Jahren!

Ich durfte Ihre Lebensgeschichten ja schon vorher lesen. Ich bin dabei immer tiefer in die den Alltag der Bauernhöfe eingetaucht, durch die vielfältige Deutschschweizer Landschaft von Hof zu Hof in Gedanken geflogen und war überwältigt von all diesen Lebensgeschichten. Ich bin beeindruckt von der Offenheit, mit der diese Landfrauen über ihren Werdegang, über ihren Beruf, ihre Zusammenarbeit auf dem Hof, ihre Glücksmomente und ihren Schwierigkeiten erzählen. Und es ist schön zu lesen, wie gut sie sich selbst einschätzen können, wie selbstbewusst sie ihren Beruf vertreten und lieben. Beschäftigt hat mich aber, wie unglaublich viel und hart diese dreizehn portraitierten Bäuerinnen arbeiten, wie lange die Tage sind, wie viel sie für andere geben und wie wenig sie für sich selbst verlangen.

Der Beruf der Bäuerin ist nicht nur ein vielseitiger Beruf, bei der man extrem stark und flexibel sein muss, er ist auch eine Berufung. Es wird spannend sein zu sehen, wie die nächste Generation von Bäuerinnen all diese Herausforderungen in einer schnell wandelnden Zeit meistern wird. Diese Herausforderungen werden sie ohne die „Oase“ Bäuerinnenschule Fahr antreten müssen. Denn diese musste sich dem Zeitgeist bereits anpassen und ihre Schultüren schliessen.

Die jungen Bäuerinnen werden andere „Lernoasen“ finden, sie werden vermehrt einen zweiten Beruf haben, mehr auswärts arbeiten und bestimmt weitere innovative Projekte auf den Höfen entwickeln. Und sie werden, das ist mir ein grosses Anliegen, auch bei den Sozialversicherungen und beim Lohn gleichwertige Partnerinnen ihrer Lebenspartnern sein. Für die soziale und rechtliche Besserstellung der Bäuerinnen setze ich mich als Nationalrätin ein. Bereits konnte ein Bericht zur Situation der Bäuerinnen in der Schweiz durch ein Postulat von mir erstellt werden. Aber es gibt noch grossen Handlungsbedarf. Stellen Sie sich vor: heute noch gelten 2/3 aller Bäuerinnen mangels eigenständiger AHV-Abrechnung als „nicht erwerbstätig“. Das ist ja absurd, liebe Bäuerinnen, gerade Sie, die von morgens bis abends arbeiten! Daher möchte ich auch diese Gelegenheit nutzen und Sie aufrufen, sich auch um Ihre Rechte und soziale Absicherung zu kümmern. Sie haben es mehr als verdient. Sie sind alle schlicht grossartig!

Dieses Buch von dreizehn starken Bäuerinnen wird dazu beitragen, dass dieser wunderschöne Beruf weiterhin eine grosse Anerkennung in der Gesellschaft findet – und auf den Bauernhöfen selbst! Ich wünsche Ihnen allen von Herzen eine wunderschöne Vernissage. Danke.